



Heimgang von Bischof Cástor Oswaldo Azuaje OCD, Bischof von Trujillo (Venezuela)

Am 8. Januar verstarb Bischof Oswaldo Azuaje OCD aufgrund einer Erkrankung am Corona-Virus. Nachdem er sich seit dem 3. Januar infolge einer Lungenentzündung unwohl gefühlt hatte, schien sein Zustand zunächst unter Kontrolle zu sein, doch da sich sein Zustand zusehends verschlechterte, versuchte man, mit einer Intubation abzuhelpfen, was er aber nicht vertrug, so dass er bald daran starb.

Geboren am 19. Oktober 1951 in Maracaibo, verbachte Bischof Oswaldo, bedingt durch die Militärlaufbahn seines Vaters, den größten Teil seiner Kindheit in Mérida. Dort lernte er im September 1966 die Karmelitinnen kennen, die sich erst kurz zuvor in dieser Stadt niedergelassen hatten. Seit dieser Zeit träumte er davon, den männlichen Zweig von Teresas Karmel auch in Venezuela einzupflanzen, der heute dank seiner Initiative und anderer Mitbrüder, wie des mit dem Namen Pepe bekannt gewordenen, allerdings im März 2019 bereits verstorbenen P. José Ramón Castañeda, in Venezuela Fuß gefasst hat.

Sein Noviziat absolvierte Bischof Oswaldo im Desierto de las Palmas, Spanien, wo er auch seine Profess ablegte. Zur Vorbereitung auf das Theologiestudium am Teresianum in Rom (1972-1975), das er mit dem Bakkalaureat in Theologie abschloss, hat er ein Einführungsjahr im Konvent Stella Maris auf dem Berg Karmel absolviert. Die Diakonweihe erhielt P. Oswaldo durch Kardinal Knox am 16. April 1975 in Rom, die Priesterweihe am 25. Dezember in Mérida durch Bischof Ángel Pérez Cisneros. Danach setzte er seine Studien an der Accademia Alfonsiana in Rom in Moralthologie fort und schloss sie 1978 mit „summa cum laude“ ab. Ein ergänzendes Studium in Geistlicher Theologie erfolgte 1995 am CITEs in Ávila.

Von 1978 bis 1984 weilte er auf Geheiß seiner Oberen in Costa Rica, wo er als Ausbilder und Oberer in San Ramón tätig war und in der Pfarrei auch die Familienpastoral voranbrachte; später war er von San José de Costa Rica aus Professor für Moralthologie am interdiözesanen Seminar von Paso Ancho und zugleich auch am interkongregationalen

Seminar, dazu Sekretär der Ordenskonferenz von Costa Rica und Schriftleiter der Zeitschrift „Senderos“.

Am 24. Juli 1984 kehrte er nach Venezuela zurück und war in den verschiedenen Konventen, wie Barquisimeto, Mérida und Potrero de Las Casas tätig, wo er verschiedene Aufgaben ausgeübt hat, wie Ausbildungsleiter, Hausoberer und Generaldelegat. Daneben war er Professor am Seminar Divina Pastora in Barquisimeto, im ITER (interkongregationale Fakultät) in Caracas und im Seminar San Buenaventura in Mérida. 1998 wurde er vom Erzbischof von Mérida, Baltasar Porras, zum Bischofsvikar für die Ordensleute in dieser Diözese bestellt und nahm als solcher an den drei Sitzungen des Plenarkonzils von Venezuela (2000-2005) teil und war an der Ausarbeitung des Dokuments über das Ordensleben beteiligt. Die Förderung des Ordensleben mit Hilfe der venezolanischen Ordenskonferenz war ihm immer ein großes Anliegen, was sich in der Programmierung zahlreicher Einkehrtage für Ordensleute zeigte. Insgesamt viermal war er Höherer Oberer unseres Ordens in Venezuela; zugleich galt seine Sorge auch der Familienpastoral, für die er Einkehrtage für Ehepaare, Jugendliche und Kinder organisierte.

In Barquisimeto und Mérida war er Assistent der Marriage Encounters in Venezuela.

Am 30. Juni 2007 wurde er von Benedikt XVI. zum Weihbischof von Maracaibo ernannt und empfing in dieser Stadt am 31. August 2007 vom Erzbischof von Maracaibo, Ubaldo Santana, die Bischofsweihe.

Nach vier Jahren und acht Monaten Dienst in dieser Erzdiözese als Generalvikar und Regionallbischof wurde er am 3. April 2012 von Benedikt XVI. zum Bischof von Trujillo ernannt, wo er am 9. Juni des gleichen Jahres in sein Amt eingeführt wurde.

In der venezolanischen Bischofskonferenz war er in zwei Triennien Vorsitzender der Kommission für Jugend- und Universitätspastoral, von 2015 bis 2018 Vorsitzender der Ordenskommission und bis zu seinem Tod Mitglied der Liturgiekommission der venezolanischen Bischofskonferenz.

Außer seiner Muttersprache beherrschte Bischof Oswaldo fünf Sprachen: Italienisch, Englisch, Portugiesisch und Französisch; einige Jahre hatte er auch Klavier und Gesang studiert. *Unser Dank geht an Radio Paz der Diözese Trujillo, und insbesondere an seinen Direktor, P. Pedro Terán, für die Überlassung dieses Nachrufs.*

Hundert Jahre Missionszeitschrift LA OBRA MÁXIMA

Die Zeitschrift LA OBRA MÁXIMA entstand im Januar 1921 dank des Missionseifers des Ehrwürdigen P. Juan Vicente Zengoitita (1862-1943), der nach 17 Jahren fruchtbarer Missionsarbeit in Indien nach Spanien zurückkehrte, wo er mit seinem Einsatz für die Mission weitermachen wollte, indem er diese Zeitschrift ins Leben rief. Sie ist bis heute noch ein wichtiger Bezugspunkt für die Missionen innerhalb des Ordens, aber auch für das weite Feld der Missionen in der Welt. LA OBRA MAXIMA erscheint monatlich und bringt nicht nur Nachrichten über die Missionen unseres Ordens, sondern möchte auch den kleinen christlichen Kommunitäten, die oft in den entferntesten Winkeln der Welt leben, eine Stimme geben, vor allem weil viele von ihnen wegen ihres Glaubens Verfolgung und Anfeindung erleiden müssen.

In Übereinstimmung mit den Vorgaben des Papstes möchte die Zeitschrift das Bewusstsein für die Missionen wecken und die Liebe zu den Missionen des Ordens, aber auch der Gesamtkirche vertiefen.

Dank dieser Bemühungen konnte die Zeitschrift im Lauf ihrer langen Geschichte schon viele Anfragen um Unterstützung, die bei ihr aus vielen Teilen des Ordens angekommen sind, positiv aufgreifen und helfen.

Es ist die Aufgabe des ganzen Teresianischen Karmel diese Medien zu pflegen, damit die Flamme des Missionseifers in unserem Orden weiter brenne und Menschen in Not durch uns Gottes Trost und die Hilfe ihrer Mitmenschen erfahren können.

Im Internet kann LA OBRA MÁXIMA besucht werden unter <https://www.laobramaxima.es/>
[www/portada.php](http://www.portada.php)

Heimgang von P. Reginald Foster

Am 25. Dezember verstarb im St. Anne's Krankenhaus in Milwaukee P. Reginald Thomas Foster, Mitglied der Provinz Washington unseres Ordens. Er war wegen einer Corona-Infektion acht Tage vorher ins Krankenhaus gebracht worden, wo er außer der täglichen Versorgung durch das Krankenhauspersonal auch täglich von Frau Dr. Azcueta begleitet wurde, die in der Provinz Washington für die Gesundheit verantwortlich ist, da Besuche von Seiten der Mitbrüder wegen der Corona-Pandemie verboten waren. Er hatte

keine besonderen Lungenprobleme, sondern litt an einer Rachenschleimhautentzündung, begleitet von einem starken Husten, so dass man damit rechnete, dass er die Krankheit überwinden könnte; am Hl. Abend aber verschlechterte sich sein Zustand rapide, so dass er in den frühen Morgenstunden des 25. Dezember verschied.

Der auf der ganzen Welt als einer der besten Experten für lateinische Sprache und Kultur bekannte Reginald Foster wurde in Milwaukee am 14. November 1939 in einer bescheidenen

Familie von Installateuren geboren, worauf er immer sehr stolz war. Von 1970 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2009 arbeitet er im Staatssekretariat, Abteilung lateinische Korrespondenz des Papstes. 30 Jahre lang war er Professor an der Gregoriana und hielt außerdem unzählige Kurse und Seminare in Latein, wo er nicht nur seine Kenntnisse in Latein einbrachte, sondern auch eine revolutionäre und immer personenbezogene Pädagogik verwendete, was ihm aufrichtige Hochschätzung seitens seiner Studenten verschaffte. Während seiner römischen Jahre hat er ein Programm für das Studium der lateinischen Sprache und die Kenntnis der Stadt Rom erarbeitet, das *Aestiva Romae Latinitas* hieß und völlig kostenlos war. Seine Vorlesungen hatten stets einen großen

Zulauf, und hörten erst kurz vor seinem Tod auf. In Zusammenarbeit mit Daniel Patrick McCarthy veröffentlichte er an der Katholischen Universität von Amerika 2016 ein Manuale für den Lateinunterricht mit dem Titel *Ossa Latinitatis Sola. Ad Mentem Reginaldi Rationuemque (The Mere Bones of Latin According to the Thought and System of Reginald)*. In ihm hat er seine Lehrmethode festgehalten, durch die er den Studenten nicht nur die Kenntnis des Lateinischen beibringen, sondern sie auch zum Schreiben und Sprechen animieren wollte. 2010 erhielt er von der Universität Notre Dame in Indiana den Titel Doctor Honoris Causa. Möge P. Reginald Foster im Frieden Gottes ruhen.

Eins Josefs-Jahr

Bei der Veröffentlichung des Apostolischen Schreibens *Patris Corde* anlässlich der Ernennung des hl. Josef zum Patron der Universalkirche hat Papst Franziskus ein Josefsjahr ausgerufen, mit der Intention, dass wir in diesen schwierigen Zeiten der Menschheit unsere Augen wieder auf *das Gemeinwohl richten, auf jene, die fern vom Rampenlicht der Öffentlichkeit jeden Tag in Geduld ausharren und Hoffnung verbreiten und füreinander Verantwortung übernehmen, wie der hl. Josef, der Mann, der kaum wahrgenommen wurde, der Mann des täglichen, diskreten und verborgenen Dienstes. Ohne Zweifel ist seine Aufgabe in der Heilsgeschichte ohne Parallele. Josef, der Jesus mit dem Herzen eines Vaters liebte, ist der zartfühlende, gehorsame und gastfreundliche Diener, stark, arbeitsam, der im Schatten tätig war,*

fernaß jeglichen Rampenlichts.

Für den Teresianischen Karmel ist dieses Josefsjahr Anlass zu besonderer Freude, das uns die Möglichkeit bietet, die Präsenz des hl. Josefs in unserem Charisma wieder neu zu entdecken, wie es die hl. Teresa und andere herausragende Gestalten des Ordens, wie Jerónimo Gracián herausgestellt haben.

Am gleichen Tag haben auch die beiden Generaloberen O.Carm und OCD einen Brief an die Mitglieder ihrer Orden gerichtet mit dem Titel *DER HL. JOSEF ALS SCHUTZPATRON DES KARMEL. Brief der Generaloberen O.Carm. und OCD an die Familie des Karmel zum 150. Jahrestag der Ernennung des hl. Josef zum Schutzpatron der universalen Kirche.*

Nachrichten aus dem Karmel in Malaysia

Trotz der Probleme, die die Corona-Pandemie mit sich bringt, haben die Brüder, Schwestern und Laien unter Beachtung der von der Obrigkeit angeordneten Vorsichtsmaßnahmen am Hochfest des hl. Johannes vom Kreuz, 14. Dezember 2020, ein dreifaches Jubiläum gefeiert.

Außer dem Fest des Heiligen wurde der 90 Jahre der Gründung des Klosters Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel und der hl. Therese vom Kinde Jesus und der 60 Jahre gedacht, seit Mutter Consuelo de Jesús aus Spanien gekommen ist; sie kam am 12. April 1960 im Alter von 32 Jahren ins Kloster zu Kota Kinabalu (damals Jesselton), war mehr als 30 Jahre Oberin der Kommunität und erfreut sich mit ihren 93 Jahren noch immer einer guten Gesundheit.

Der Feier stand Erzbischof John Wong vor, begleitet vom Hausgeistlichen P. Matthäus Lutam, P. Cosmas Lee und P. David Sham, zusammen mit anderen 30 Mitgliedern der karmelitanischen Familie, Der Erzbischof richtete einige bewegende Worte an Mutter

Consuelo, deren Berufung er im Licht des Propheten Jesaja interpretierte und sie ermutigte, zusammen mit ihren Mitschwestern im Dienst der Orts- und Weltkirche die Wege der hellen Dunkelheit des hl. Johannes vom Kreuz zu gehen. Er dankte für ihr Dasein und für das Geschenk, das die Karmelitinnen mit ihren zur Zeit sieben Schwestern in Ausbildung bedeuten.

Nach der Feier lud die Vorsitzende des OCDS, Frau Celestine Jinu, alle anwesenden Gäste zu einer Agape im Außenbereich der Kapelle ein. Die Jubiläumstorte wurde von Erzbischof Won im Namen der Kommunität verteilt, die sie gebacken hatte.

Selbst in den lokalen Medien fand die Feier Aufmerksamkeit, wie man sehen kann:

<http://www.heraldmalaysia.com/news/the-carmelite-community-celebrates-triple-joys-on-feast-of-st-john-of-the-cross/57099/1>

Wir danken Frau Catherine Wan und ihrer Zeitung für diese Nachricht und die Fotostrecke.